

Für unsere wachsende Stadt fordern wir

Bildung Bildung Bildung

Das ist eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Sicherung von Wachstum, Wohlstand und Zukunft der Stadt.

Flankierend erfordert das ein kulturelles und soziales Engagement, eine Förderung des Breiten- und Spitzensports, Daseinsvorsorge sowie Hilfestellung für unsere älteren Mitbürger und Behinderten, sowohl im Alltag als auch im Krankheitsfall.

Eine dezentrale Unterbringung von anerkannten Asylbewerbern muss den menschlichen Erfordernissen angepasst sein.

Kindergärten, Schulen, Arbeitsplätze und bezahlbarer Wohnraum sind unabdingbar für die Zukunft unserer wachsenden Stadt.

Als Aktivposten zunehmender Wirtschaftskraft, sind die universitären Bildungseinrichtungen zu fördern und weiter zu vernetzen.

Das kulturelle Angebot muss im Einklang mit den Bedürfnissen einer wachsenden Großstadt begleitend angepasst werden.

Basisdemokratie heißt auch stärkere Beteiligung und Mitsprache des Einzelnen im politischen Geschehen.

Wir fordern eine stärkere Bürgereinbindung bei Entscheidungen zu wesentlichen Zukunftsentwicklungen oder Großprojekten.

Bürgerwille und Bürgerbeteiligung

sind keine Zeiterscheinung, sondern ein Erfordernis gelebter Demokratie.

**Betroffene zu Beteiligten machen,
lautet das Gebot der Stunde.**



FREIE WÄHLER-Bürger Für Oldenburg

Ansprechpartner

Ingo Splittgerber
Vorsitzender Wählergemeinschaft FW-BFO
Kuckucksweg 38 A
26131 Oldenburg
Telefon 0441/ 5050050

Internet:

www.freie-waehler-oldenburg.de



Arbeitsprogramm für die Ratsperiode
2011 bis 2016

Wir wollen

- Öffentlichkeit und Transparenz der Ratsarbeit verstärken
- keine weitere Verschuldung der Stadt und ein sofortiges Konzept für den Schuldenabbau
- die Sicherung von Lebensqualität durch mehr soziales Engagement für die Bürger unserer Stadt
- weitere Schwerpunkte für Kultur und Sport bilden
- allein sachorientierte Entscheidungen ohne „Parteiklüngel“

Deshalb wollen wir kein (e)

- inhaltsarmes Politikergerede
- Verwaltungen mit unzureichender Bürgernähe
- Fraktionszwänge
- Einflüsse aus Hannover und/oder Berlin

Wir setzen auf

- eine äußerst sparsame Haushaltsführung
- einen Verzicht auf schuldenfinanzierte Großprojekte, z.B. Weser-Ems-Halle
- eine Sanierung des Finanzhaushalts durch sinnvolle Privatisierung defizitärer städtischer Betriebe, die primär nicht der Daseinsvorsorge dienen
- eine gezielte Förderung und Stärkung der Wirtschaft zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, Verbesserung der Einnahmestruktur und Sicherung der sozialen Systeme

Oldenburg ist hoch verschuldet, darum ist eine Haushaltskonsolidierung absolut vorrangig. Es genügt nicht, Absichtserklärungen zu formulieren.

Es ist zwingend geboten, mit konkreten Maßnahmen endlich Abhilfe zu schaffen. Unser lebens- und liebenswertes Oldenburg darf kein Griechenland an der Hunte werden.

Die **Bahnumgehungs - Trasse** ist die einzige Möglichkeit zur Verhinderung der Bedrohung von Lebenswert und Infrastruktur der Stadt.

Wir fordern sofort

Der durch Verkehrschaos, Verschmutzung, Lärm und die zunehmende Bedrohung durch Gefahrguttransporte führenden Entwertung unserer Stadt mit allen rechtsstaatlichen Mitteln zu begegnen.

Im Zuge des Zu- und Abverkehrs des J-W-P werden die Gefahrguttransporte in Art und Umfang deutlich ansteigen.

Ein Höchstmass an Sicherheit für die Bevölkerung muss dabei höchste Priorität haben.

- ein abgesichertes Havarie- und Sicherheitskonzept den Bürgern unserer Stadt nachzuweisen.
- die Sicherheit aller Brücken im Stadtgebiet gutachterlich zu bestätigen.

Die Freiheit des Einzelnen findet dort ihre Grenzen, wo die Freiheit des Anderen beeinträchtigt wird.

Sicherheit und Ordnung sollen deshalb in ihrer Konzeption dem angepasst sein.

Unsere Ziele, den Verkehrsfluss zu verbessern

Oldenburg ist anerkannt radfahrer- und fußgängerfreundlich. Das muss künftig auch weiter gefördert werden.

Ein zweckentsprechendes Rad- und Fußwegeprogramm für das gesamte Stadtgebiet ist zu entwickeln und permanent fortzuschreiben.

Gleichwertig soll ebenfalls die ausreichende Mobilität für die Autofahrer gesichert sein.

Ständiges „Stop and Go“, besonders auf den Arbeitswegen, lässt Emissionen sowie den Verbrauch von Treibstoff erheblich ansteigen, wie durch neueste Untersuchungen des ADAC belegt wird.

Wiedereinführung der „Grünen Welle“ zur Förderung des innerstädtischen Verkehrsflusses.

Vermehrtes Einrichten von Bushaldebuchten und separaten Abbiegespuren.

Generell benötigt unsere Stadt eine bessere Verkehrsinfrastruktur. Die vielen Verkehrsbehinderungen sind auch Folge des heutigen Straßenflickwerks, das künftig zu noch höheren Kosten, Substanzverlust und zu weiteren Behinderungen führen wird.

Der Wandel in der Gesellschaft

zeigt sich auch deutlich im Wohnungsmarkt.

Mehrere tausend fehlende Wohnungen erfordern sofortige Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit bedarfsgerechtem und bezahlbarem Wohnraum.

Es muss ein ausreichendes Angebot zur Verfügung stehen, besonders für die künftigen Oldenburger, die durch die wachsenden Bereiche Bildung, Dienstleistung und Gewerbe als Fachkräfte in unsere Stadt ziehen werden.

Nicht nur deshalb sind eine sofortige Überarbeitung des Flächennutzungsplanes und Ausweisung von Bauland wichtig.

Einer Abwanderung von Bauwilligen oder Gewerbetreibenden muss ebenfalls wirksam vorgebeugt werden.

Kurze und einfache Wege zur Arbeit sind ein Erfordernis heutiger Mobilitätskriterien.